

## Eine Wanderung in den Osten auf zwanzig Fingern

(rh) Das Klavierduo Paola und Adrian Oetiker spielte letzten Samstag im Landenberghaus. Vierhändig an einem Flügel entführten die beiden Musiker das Publikum in exotische Länder.

Durch den Schnee stapften die Zuhörer zum Konzertsaal, in der Hoffnung, ein paar Stunden Wärme zu tanken. Der Titel «Von fremden Ländern und Menschen» klingt vielversprechend und diese Erwartungen wurden mit dem Klavierduo wohl auch bei manchem Stammgast übertroffen.

### Vom Fliegen über fremde Welten

Mit dem Divertissement à la Hongroise op. 54 D 818 (1824) startete das Klavierduo – wie auch die Musiker der ersten

Doch nach den ersten Tönen wird klar, dass hier vom Fliegen nach Osten die Rede ist. Immer wieder scheinen die fernöstlichen Klänge durch das feine Gewebe, das die zwei Musiker für uns ausbreiteten. Dieses Stück lebt von Disharmonien, die immer wieder aufgelöst werden und neu entstehen. Diese komplizierten Stellen erarbeitete sich das Duo von Takt zu Takt sorgfältig. Damit erreichte es eine hervorragende Qualität.

Mit den Bildern aus Osten (op. 66) von Schumann spannte das Duo den Bogen



Die beiden sind auch privat ein Paar.

### Das viel gereiste Duo

Die Biografien der zwei Pianisten verraten schnell, dass sie die Reisen, von denen sie spielen, nicht nur nacherzählen, sondern selbst weit in der Welt herumgekommen sind. Paola De Piante Vicin stammt aus Padua, wo sie zunächst studierte. Später absolvierte sie die Meisterklasse bei Adrian Oetiker in Basel und es folgten Konzertreisen unter anderem nach Wien, Paris, Luzern und Siena. Der Schweizer Pianist Adrian Oetiker studierte in der Meisterklasse von Homero Francesch in Zürich und ist mittlerweile ein gefragter Musiker in ganz Europa und insbesondere in Australien.

Die zwei musikalischen Weltenbummler verbinden vor allem die Liebe und das Talent zur Kammermusik. Seit 10 Jahren arbeiten sie nun an ihrem vierhändigen Spiel und erreichten in dieser Kunst eine erstaunliche Präzision.

### Die nächsten Anlässe der Kunstgesellschaft Greifensee

- 4. Abo-Konzert – Gesangsquartett  
Samstag, 18. Januar 2014  
Kammerton-Quartett, «kunscht isch geng es risiko» – Liederabend
- S2 – Spezialanlass 2 – Kindertheater  
Sonntag, 19. Januar 2014  
Schellenursli – Tösstaler Marionetten
- S3 – Spezialanlass 3 – Probenbesuch der Meisterkurse Schaffhausen  
Donnerstag, 6. Februar 2014
- S4 – Spezialanlass 4 – Talente aus aller Welt  
Sonntag, 9. Februar 2014  
Schlusskonzert der Meisterkurse Schaffhausen mit Musikern aus aller Welt
- 5. Abonnementskonzert – Kammermusik  
Samstag, 8. März 2014  
tacchi alti, Kammermusik für Flöte und Harfe
- 6. Abonnementskonzert – Abschlusskonzert & Jubiläum  
Samstag, 12. April 2014  
Carmina Quartett & Wolfgang Meyer, Klarinette – Klarinettenquintett



Das Klavierduo Oetiker beim vierhändigen Geschichtenerzählen. (rh)

drei KGG-Konzerte dieses Jahres – mit einem Stück von Schubert. Sie zeigten damit aber eine ganz neue Seite des Komponisten auf. Aufgrund von begrenztem Raum war das vierhändige Klavierspiel an nur einem Flügel im 19. Jahrhundert bei Grossbürgertum und Adel sehr beliebt. Auch Schubert war Teil dieser Gesellschaft und komponierte dieses ungarische Lied in seiner Ungarn-Zeit, wo er ab 1818 zwei Adelstöchter unterrichtete. Vor allem im 3. Satz stellten die zwei Musiker ihr Können unter Beweis und man glaubte sich mal als Vogel, mal als Reiter wiederzuerkennen.

Liest man im Programmheft den Titel des zweiten Stückes, «Ma mère l'oye» (Meine Mutter die Gans), von Maurice Ravel, ist man zunächst irritiert. Was hat das mit fremden Ländern zu tun?

zu Schubert. Die beiden Komponisten gehören zu den romantischen Musikern. Wichtig für diese Epoche ist das Geschichtenerzählen, und das auch in der Musik. Dieses Erzählen von Reiseerlebnissen war den ganzen Abend präsent. Die Gegensätze zwischen den träumerischen und bedrohlichen Stellen kamen sehr schön zur Geltung. Dies gelang den zwei Musikern, die auch im Privaten ein Paar sind, besonders im 4. Satz äusserst gut, da sie sich am Atmen des anderen orientierten.

Und auch mit den Slawischen Tänzen von Dvořák, zu denen man beinahe mithüpfen wollte, ging die Reise weiter Richtung Osten. Mit dieser letzten Reise endete ein wunderbarer Abend, der einem noch lange von anderen Welten träumen lässt.